



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Pressestelle

Augustenstraße 124 | 70197 Stuttgart
Fon 0711 22276-58 | Fax 0711 22276-81
presse@elk-wue.de | www.elk-wue.de

4. Juli 2020

Medien-Information

Eine Million Euro für Mutmacher-Fonds beschlossen

Dreitägige Sommertagung der Landessynode beendet

Stuttgart. Zum Abschluss ihrer dreitägigen Sommertagung vom 2. bis 4. Juli haben die 91 Mitglieder der Württembergischen Evangelischen Landessynode über Mitgliederzahlenentwicklung sowie Abendmahlsfeiern via Medien debattiert. Freitagabend hatte die Synode beschlossen, eine Million Euro für den „Mutmacher-Fonds“ zur Verfügung zu stellen. Mit dem Geld soll Menschen in prekären Lebensverhältnissen unbürokratisch geholfen werden. Außerdem soll jeder für das Projekt gespendeten Euro aus landeskirchlichen Mitteln verdoppelt werden. Seit Donnerstag hat die Landessynode erstmals als „hybride“ Tagung mit besonderen Infektionsschutzmaßnahmen stattgefunden.

Abendmahl und Mitgliederentwicklung

Nach einer lebhaften theologischer Debatte über die Frage, ob eine Abendmahlsfeier auch digital und nicht nur „vor Ort“ stattfinden kann, kamen die Synodalen noch zu keiner Entscheidung. Derzeit sind Abendmahlsfeiern in Präsenzgottesdiensten aufgrund der Corona-Schutzkonzepte in der württembergischen Landeskirche noch nicht wieder möglich. Im theologischen Ausschuss wird bis zur Herbsttagung weiter beraten. Der Oberkirchenrat hat eine Arbeitsgruppe zusammen mit der badischen Landeskirche eingesetzt, die auch in Abstimmung mit den Behörden daran arbeitet, wann und unter welchen Umständen Abendmahlsfeiern wieder möglich sind. Ebenso beschäftigte sich die Synode mit Folgerungen aus der Mitgliederprojektion, die im vergangenen Jahr veröffentlicht worden ist. Demnach erfolgen mehr als 90 Prozent der Kirchengaustritte während des Arbeitslebens, wenn die finanziellen Anreize für einen Austritt am höchsten sind. Auch der Umgang mit den steigenden Austrittszahlen wird die synodalen Ausschüsse weiter beschäftigen.

Zuvor hatte Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July am Donnerstag in seinem Bericht zur Lage die hohen Austrittszahlen als „bitter und eine ungeheure geistliche Herausforderung“ bezeichnet, „bei der monokausale Erklärungen mit schnellen Lösungsvorschlägen nicht helfen.“ Viele sähen die Verkündigung der Kirche nicht mehr als relevant an. Der Landesbischof kündigte eine Befragung Ausgetretener an, um ihre Gründe und Motive zu erfahren. „Unser Auftrag und unser Ziel bleibt es, Menschen für den Glauben an Jesus Christus zu gewinnen. Sie sollen erfahren, dass Kirche, dass Kirchengemeinden Orte zum Leben sind. So dass sie sagen: Hier gehöre ich hin!“

Mutmacher-Fonds mit einer Million Euro unterstützt

Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag, den Mutmacher-Fonds mit einer halben Million Euro auszustatten, entschied sich die Landessynode nach ausführlicher Debatte, den doppelten Betrag einzusetzen. Dieses Corona-Soforthilfeprogramm wendet sich besonders an Menschen, die schon vor der Corona-Pandemie in prekären Verhältnissen lebten und von den Auswirkungen des Lockdowns betroffen und dadurch in teils existenzbedrohende Situationen geraten sind. Über jede der 48 Diakonischen Bezirksstellen in Württemberg können 15.000 Euro zur

Der Evangelischen Landeskirche in Württemberg gehören rund zwei Millionen evangelische Christen an. Sie ist eine Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Landesbischof ist seit 2005 Dr. h. c. Frank Otfried July. Die Kirchenleitung hat ihren Sitz im Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart.

Verfügung gestellt werden. 5.000 Euro davon sollen als schnelle Soforthilfe von bis zu 100 Euro pro Empfänger an Menschen gehen, um unmittelbare Notlagen zu mindern. Die übrigen 10.000 Euro sind für Hilfen bei Miet- und Energiekosten oder im Krankheitsfall gedacht, in der Regel sind bis zu 500 Euro pro Empfänger vorgesehen. Über die Auswirkungen der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen auf die Situation von Kindern, Jugendlichen, Familien und Menschen in prekären Lebensverhältnissen hatte die Synode zuvor in einer aktuellen Stunde debattiert.

Dauerhafte Sicherung der Pränataldiagnostik-Beratungsstelle

Die Fachstelle für Information, Aufklärung und Beratung zur Pränataldiagnostik und Reproduktionsmedizin – kurz PUA – soll zu zu einer dauerhaften Einrichtung werden. Das entschied die Synode am Donnerstag. Viele erlebten einen stillschweigenden Konsens, dass ein behindertes Kind heute „doch nicht mehr sein müsse“, so der Vorsitzende des Diakonie-Ausschusses Jörg Beurer. Hier wollten Christen ein anderes Zeichen setzen: „Jede und jeder ist einzigartig und kommt mit der Verheißung zur Welt, ein Segen zu sein und zum Segen für andere werden zu können. Das gilt für jeden Menschen.“

Bericht des Landesbischofs zur Corona-Krise

In einem Bericht zur Lage nannte Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July am Donnerstag als größte Verlierer der Corona-Pandemie die ganz Jungen und Alten. Die ganz Jungen, die ohne Kita, Schule, Sport und Bewegung sowie Gemeinschaft auskommen mussten sowie Seniorinnen und Senioren, die keine Besuche von Verwandten und Angehörigen bekommen konnten. Zudem mussten letztere die Zeit ohne Bewegungsfreiheit und soziale Teilhabe überstehen und hätten oftmals „wie weggesperrt“ leben müssen. „Kirche und ihre Diakonie erheben die Stimme für diese Gruppen besonders laut“, so July. „Ich bin dankbar, dass wir in unserer Landeskirche sowohl in der Seniorenarbeit, in unseren Diakoniestationen und diakonischen Pflegeheimen als auch in der Expertise für die Arbeit mit Kindern und in Kindertagesstätten, mit Jugendlichen und Familien, z. B. in der Jugendhilfe, nachhaltig engagiert und gut aufgestellt sind.“

Die Corona-Krise, so July, „gibt uns als Kirche, als Glaubenden, als verantwortlich handelnden Bürgerinnen und Bürgern Impulse“ und öffne den Blick für existentielle Fragen. Er plädierte für „eine neue Demut Gott, dem Leben und der Schöpfung gegenüber. Eine Bescheidenheit, die sich in unserem Umgang mit anderen Menschen und auch unserem Planeten widerspiegelt.“

Gerade in diesen Zeiten sei es auch ein richtiges Zeichen gewesen, dem Verein ‚United4Rescue‘ beizutreten. Dessen Rettungsschiff Sea-Watch 4 soll nach einer pandemiebedingten Verögerung im August seine Arbeit im Mittelmeer aufnehmen. Die Landeskirche hat ihre Kirchengemeinden und Mitglieder dazu aufgerufen, das Bündnis durch Spenden und Opfer verstärkt zu unterstützen.

Explizit sprach sich July gegen eine Sonntagsöffnung im Handel aus: „Wir als Kirche werden weiterhin mit Festigkeit dafür einstehen: Der arbeitsfreie Sonntag darf nicht Interessen von Handel und Verkauf geopfert werden. Der Sonntag ist der Schöpfung als Ruhetag gegeben und bleibt uns heilig. Er darf keine Verfügungsmasse der Gesellschaft je nach Kassenlage sein. Die Kirchen haben in dieser Krise sehr viel Solidarität und Verantwortung gezeigt, sie werden aber das Sonntagsgebot nicht zur Disposition stellen.“

Die Sommertagung der Landessynode war die erste der neuen Synode seit ihrer Konstituierung im Februar und fand unter besonderen Arbeitsbedingungen statt. Die Synodalen saßen über zwei Räume verteilt an 1,5 Meter auseinanderstehenden Tischen, manche nahmen per Videoschalt von zuhause teil. Zuschauerinnen und Zuschauer waren nicht wie üblich auf der Empore des Tagungsraums, sondern konnten die Plenarsitzung per Übertragung in einem Zelt im Innenhof des Hospitalhofs verfolgen.

Die nächste Tagung der Landessynode findet vom 26. bis 28. November 2020 im Hospitalhof Stuttgart statt.

Oliver Hoesch
Sprecher der Landeskirche

Unsere ausführliche Berichterstattung zu jedem Tagesordnungspunkt der Sommertagung sowie alle Dokumente finden Sie nach Sitzungstagen geordnet [hier](#), die Tagesordnung [hier](#).